

Jürgen Schmitt

„Wer plant hier für Wen...?“

Stadtforschung aktuell

Band 98

Herausgegeben von
Hellmut Wollmann

Jürgen Schmitt

„Wer plant hier für Wen...?“

Feldforschung in der
Interaktionsgemeinde eines
ostdeutschen Prozesses
der Stadtteilarbeit



Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH



VS Verlag für Sozialwissenschaften
Entstanden mit Beginn des Jahres 2004 aus den beiden Häusern
Leske+Budrich und Westdeutscher Verlag.
Die breite Basis für sozialwissenschaftliches Publizieren

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl. Technische Universität Chemnitz, Diss., 2003

1. Auflage Juni 2004

Alle Rechte vorbehalten
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2004

Ursprünglich erschienen bei VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage GmbH 2004.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

ISBN 978-3-8100-4118-0 ISBN 978-3-663-09185-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-663-09185-1

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	9
1.	Problemstellung	11
1.1	Stadtteilarbeit in der Stadterneuerung	11
1.2	Stadtteilarbeit in Ostdeutschland als ‚nachholende Modernisierung‘?	17
1.3	Forschungsanliegen der Arbeit	21
2.	Die Genese des Konzepts ‚Stadtteilarbeit‘ in der westdeutschen Stadterneuerungsgeschichte	23
2.1	Von der autoritären Fachplanung zur ‚Bürgerbeteiligung‘ in der Stadterneuerung	24
2.2	Von der ‚Bürgerbeteiligung‘ zur ‚Stadterneuerung mit den Bewohnern‘	43
2.3	Resümee	55
2.4	Konsequenzen für das Forschungsanliegen	58
3.	Feldforschung	61
3.1	Warum Feldforschung?	61
3.2	Feldforschung als ‚beobachtende Teilnahme‘	64
3.2.1	Feldforschung im Spannungsfeld zwischen Engagement und Distanz	64
3.2.2	Chancen der ‚beobachtenden Teilnahme‘	69
3.2.3	Restriktionen der ‚beobachtenden Teilnahme‘	73
3.2.4	‚Beobachtende Teilnahme‘ als Ansatz für die Erforschung von Stadtteilarbeit?	80
3.3	Feldforschung als empirischer und interpretativer Arbeitsprozess	82
3.3.1	Grundsätzliche Ausrichtung des Forschungsprozesses	82
3.3.2	Der Verlauf des Forschungsprozesses	85

4.	Fallstudie: Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel	105
4.1	Stadtteilarbeit als gemeindebezogenes Interaktionsfeld ...	105
4.2	Kontext der Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel	110
4.2.1	Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel als Teil des EU-Förderprogrammes ‚URBAN‘	112
4.2.2	Das Brühl-Nordviertel als Stadtteil, den es ‚nicht gibt‘ ...	121
4.2.3	Das ‚Industrie- und Arbeiterviertel‘ ohne Industrie und ArbeiterInnen	131
4.2.4	Sanierung und Sozialplanung in einer ‚Schrumpfstadt‘ ...	136
4.3	Aktivitäten der Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel	145
4.3.1	Aktivitäten zur Schaffung von Strukturen der Stadtteilarbeit	146
4.3.2	Assoziative Aktivitäten der Stadtteilarbeit	153
4.4	Das Interaktionsfeld der Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel	190
4.4.1	Die Teilnahme an der Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel	190
4.4.2	Die Themen und Positionen in der Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel	207
4.4.3	Zusammenfassung der Ergebnisse	228
5.	Ostdeutsche Stadtteilarbeit als die Suche nach ‚Gerechtigkeit‘	231
5.1	„WER plant für WEN?“ als Frage nach politischen und sozialen Bürgerrechten	231
5.2	Stadtteilarbeit vor dem Hintergrund ostdeutscher Vorstellungen von ‚Gerechtigkeit‘	234
5.3	Zusammenfassung der Ergebnisse	246
6.	Anregungen zum Weiterdenken und -forschen	249
	Quellenverzeichnis	267

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	URBAN-Maßnahmen im Brühl-Nordviertel	118
Abbildung 2:	Räumliche Eingrenzung des eigenen Stadtteils aus BewohnerInnensicht	124
Abbildung 3:	Räumliche Eingrenzung des eigenen Stadtteils aus BewohnerInnensicht	125
Abbildung 4:	Städtebauliche Struktur des Gebietes zu Beginn des 20. Jahrhunderts	129
Abbildung 5:	Städtebauliche Struktur des Gebietes zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts	130

Vorwort

Wie fast jedes Forschungsunternehmen hat auch die vorliegende Arbeit viel mit der Biographie ihres Autors zu tun. In diesem Fall bedeutet das vor allem, dass die Arbeit von meinem Wandern zwischen verschiedenen Welten geprägt ist: Dem Wandern zwischen Verwaltungen und sozialen Bewegungen, dem Wandern zwischen Wissenschaft und Praxis, dem Wandern zwischen der Stadt als gebautem und als sozialem Raum und den entsprechenden Disziplinen der Stadtplanung und der Stadtsoziologie sowie dem Wandern zwischen Deutschland/Ost und Deutschland/West. Aus dieser Biographie leitet sich auch der Anspruch der Arbeit ab. Sie ist zwar in erster Linie eine Forschungsarbeit, es wäre jedoch für mich unbefriedigend, wenn sie *nur* eine Forschungsarbeit darstellen würde. Vielmehr hoffe ich, dass sie einen Diskussionsbeitrag leistet, und zwar für ganz unterschiedliche DiskutantInnen: Nicht nur für WissenschaftlerInnen aus der Stadt- und Sozialforschung, sondern auch für PraktikerInnen aus der Stadt- und Sozialplanung, für AktivistInnen aus Stadtteil- und anderen Bewegungen auf der Suche nach neuen Handlungsansätzen und Strategien und nicht zuletzt für ‚Wessis‘, die sich einen Einblick in ostdeutsche Prozesse verschaffen wollen und für ‚Ossis‘, die sehen wollen, wie ein westsozialisierter Teilnehmer und Beobachter diese Prozesse wahrnimmt und deutet.

Mein Dank gilt allen, die mich bei meinen Wanderungen und den Reflektionen dieser Wanderungen in den letzten Jahren begleitet haben, vor allem Christine Weiske, den KollegInnen an der TU Chemnitz und natürlich den Menschen, die mit mir in der Stadtteilarbeit im Brühl-Nordviertel aktiv waren und mir dabei nicht nur das empirische Material für die vorliegende Arbeit geliefert, sondern meinen Horizont weit über die Grenzen der Stadtteilarbeit und der Forschung hinaus erweitert haben.